



Tirschenreuther Passion 2005, Das letzte Abendmahl. Foto: Stadt Tirschenreuth.

## Christliches Erbe in volksnaher Form

### Die Tirschenreuther Passion

*In dem Spiel der Passion,  
Heiland, wahrer Menschensohn,  
woll'n wir Dich loben ewiglich.  
Herr, Jesu Christ, erbarme Dich.*

Mit diesen Worten des Epilog-Sprechers endet das Tirschenreuther Spiel vom Leiden und Sterben *Jesu Christi*,<sup>1</sup> die szenische Vergegenwärtigung des biblischen Passionsberichtes mündet in ein Lob-, Dank- und Bittgebet, das die Gemeinschaft der Darsteller und Zuschauer einschließt. Deutlich wird der religiöse Ernst, von dem die Aufführung getragen ist. Die sprichwörtliche Spielfreude der (nord-) ostbayerischen Bevölkerung<sup>2</sup> findet gerade auch im Kontext christlicher Glaubenspraxis ihre bewusste Ausprägung und Kultivierung.

Immer wieder haben geistliche und weltliche Autoren in der Gestaltung der Leidensgeschichte Jesu Christi einen literarischen Auftrag gesehen. Der gebürtige Kötzinger Johannes Reitmeier (geb. 1962),<sup>3</sup> Autor und Regisseur der 1997 uraufgeführten „Tirschenreuther Passion“, kann als später Nachfahre einer großen und mächtigen Tradition gelten. So ist seine Neuschöpfung, eine „stille Passion“, die sich bewusst nicht mit den großen Darstellungen in Oberammergau, Erl oder Thiersee messen will,<sup>4</sup> den bewährten Formen der

Volksfrömmigkeit verpflichtet, aber mehr noch: Mit eindringlicher Überzeugungskraft antwortet das Spiel auch auf die religiösen Bedürfnisse unserer Tage. Ergriffen und bewegt verließen viele Zuschauer 1997, 2000 und zuletzt 2005 die Passionsaufführungen, die auch künftig stattfinden werden.

In einer Folge von 14 Bildern bringt Reitmeier die Leidensgeschichte Jesu Christi auf die Bühne: Die Handlung umfasst die Vorbereitung des Passahmahles (I), die Beratung des Hohen Rates und den Verrat des Judas (II), das letzte Abendmahl (III), Ölberggebet und Gefangennahme Jesu (IV), das Verhör vor dem Hohen Rat (V), die Verleugnung des Petrus (VI), die Verhandlungen vor Pilatus (VII) und Herodes (VIII), Verurteilung (IX), Kreuztragung (X), den Tod des Judas (XI), Kreuzigung (XII) und Tod Jesu (XIII) sowie Grablegung und Beweinung durch die Frauen (XIV). Prolog, Bekenntnis der Gläubigen zum leidenden Christus, und Epilog, Dank für Jesu Erlösungstat am Kreuz von Golgatha, umrahmen das Geschehen. Der Tod bildet jedoch nicht das Ende: In einem eindrucksvollen Schlussbild verkündet die „Tirschenreuther Passion“ die frohe Botschaft vom Kommen des Gottesreiches. Der Christus-Darsteller steht - nun, mit Jeans und Hemd bekleidet, aus der Rolle getre-

ten - auf der Bühne, inmitten einer Kinderschar, und schildert das Ostergeschehen, bevor ein Engel die Osterbotschaft aus dem Lukas-Evangelium (24,5-7) vorträgt:

*Was sucht Ihr den Lebenden bei den Toten?  
Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden.  
Erinnert Euch an das, was er gesagt hat, als er  
noch in Galiläa war.  
Der Menschensohn muss den Sündern ausgeliefert  
und gekreuzigt werden  
und am dritten Tage auferstehen! (S. 100)*

Mit diesem hoffnungsfrohen Ausblick auf die „vita aeterna“ werden die Zuschauer entlassen - wobei der modern gewandete Christus-Darsteller keinen Zweifel daran aufkommen lässt, dass auch die Gläubigen in der heutigen Zeit auf ewige Erlösung hoffen dürfen.

Das Bühnengeschehen entfaltet sich in einem spannungsreichen Wechsel von Erzählung (Mundart) und Dialog (Hochsprache), in enger Anlehnung an den Text der Heiligen Schrift. Die vier Evangelisten fungieren dabei als Erzähler, die abwechselnd jeweils Passagen aus „ihrem“ Evangelium vortragen. Als Beispiel mag die Verleugnung des Petrus dienen:

#### EVANGELIST LUKAS

*Und am Schloch, wej er nu gredt bout,  
bout in da Gnächt da Gockel kraabt.  
Dou homs grad an Heiland assagfejbt,  
der bout si umdrabt und  
bout n'Petrus kierzagrod oagschaut.  
Und in Petrus is eigfalln,  
wos da Herr zu ihm gsagt bout:*

#### PETRUS

*Ebe der Hahn kräbt,  
wirst du mich dreimal verleugnen.*

#### JESUS

*Simon, der Satan hat verlangt,  
dass er euch wie Weizen sieben darf.  
Ich aber habe gebetet für dich, dass  
dein Glaube nicht erlischt.  
Und wenn du dich wieder bekehrt hast,  
dann stärke deine Brüder.*

#### EVANGELIST MATTHÄUS

*Dann is er ausseganga und bout zum  
dabarma gwoint. (S. 53f.)*

In die Handlung eingestreut sind so genannte Arias, in Versform abgefasste Dialoge oder Monologe, die den biblischen Text verbreitern, intensivieren oder kommentieren. So gibt z.B. die „Aria des Judas“ die zunehmende Enttäuschung, den sich steigernden Hass, aber auch die Geldgier des Jüngers zu erkennen, die schließlich zu seinem Verrat führen:

*Ich bo af an Feigling baut,  
bo allhreil fest af ihn vertraut!  
Ho ghofft, er wird a Kenich!  
Doch er redt bloß vom Himmereich;  
für ihn san alle Menschen gleich,  
um d'Macht schert er sich wenich!  
Aa d'Römer wül er niad vertreibn,  
erzöhlt vo Kreuz und Doud!  
Mir kinna schaua, wou ma bleibn,  
verreckn in der Noud!  
Er spült se als Messias aaf  
und bout doch goar koa Recht dazou!*

*Zeit wird's, dass ich dean Moa verkaaf,  
weil oina vo uns handln mou!  
Und überhaupt, für suavül Göld,  
verrout ich alles aaf der Wölt! (S. 26)*

Über den Evangelientext hinaus führen auch die Intermezzi zwischen den einzelnen Bildern. Neben bühnenpraktischen und inszenatorischen Überlegungen, d.h. um die Umbauzeit des Bühnenbildes zu überbrücken und die einzelnen Stationen des Leidensweges zu verbinden, kommt diesen „Zwischenspielen“ auch eine inhaltlich-kommentierende Funktion zu.

Die gebetsartigen, „vom Ton der Volksfrömmigkeit getragenen“ Betrachtungen und Meditationen der Klagefrauen reflektieren das Geschehen auf der Bühne.<sup>5</sup>

Der Zuschauer ist zur gläubigen Versenkung in die präsentierten Glaubenswahrheiten aufgefordert, zu Reue, Buße und Umkehr, zur sittlichen und religiösen „Nutzanwendung“ des Gesehenen. So mag er in der Verleugnung des Petrus seine eigene Schwäche erkennen und im Gebet die stärkende Gnade Gottes erleben:

#### ERSTE KLAGEFRAU

*Jesus Christ, der du die Tochter des Jairus  
von den Toten aufgeweckt hast, rufe uns.*

#### ZWEITE KLAGEFRAU

*Der Tag der Reue ist gekommen,  
Die, wir dich als Freund gewonnen,  
lass' uns fest in unserer Treu  
auch im Unglück zu dir stehn.*



#### DRITTE KLAGEFRAU

*Lass' uns nicht verloren gehen,  
wenn wir sind, wie Petrus war,  
zaudernd, ängstlich in Gefahr,  
uns versündigen an dir.*

#### VIERTE KLAGEFRAU

*Herr der Welt, vergib auch mir:  
Wenn ich dich verleugnen sollte,*

Tirschenreuther Passion  
2005, Jesus beret am Ölberg  
(Foto: Stadt Tirschenreuth).



Tirschenreuther Passion  
2005, Jesus fällt unter dem  
Kreuz (Foto: Stadt Tir-  
schenreuth).

Sterben Jesu Christi die Berichte der Evangelien in die Gegenwart herein und macht aus einem historischen ein gegenwärtiges Ereignis, das die Zuschauer - auf einer emotional-affektiven Ebene - zum gläubigen Mit-leiden bewegen will.

*meinen Gott nicht kennen wollte,  
Meineid leiste wider dich,  
stärkte dann im Glauben mich. (S. 54)*

Ein Grund für die eindrucksvolle Wirkung der „Tirschenreuther Passion“ liegt sicherlich in der literarisch geglückten Verbindung von Hochsprache und Dialekt. In der sprachlichen Differenzierung hat der theatererfahrene Autor eine Möglichkeit erkannt, das Publikum auf verschiedenen Ebenen anzusprechen. Hochdeutsche Bibelzitate und Intermezzi mit lehrhaft-appellativem Charakter wechseln sich ab mit erzählerischen Passagen der vier Evangelisten und Arias in frischer, kräftiger Mundart, die der Passionsgeschichte eine ganz bodenständige Atmosphäre verleihen. Gerade in solchen Momenten holt das Tirschenreuther Spiel vom Leiden und

Ergreifend, zu Herzen gehend die Grablegung mit dem Auftritt Marias, die mit brüchiger Stimme ihr Leid klagt: *Mei Bou is gstorbn, mei Kind is doud ... Ich hob, wejs'd Abschied gnumma boust, niad grisst, dass'd souwüll leidn moust (S. 90).*

Letztlich aber erwächst erst aus dem Zusammenklang von Wort, Musik und ästhetischer Bildwirkung die charismatische Überzeugungskraft der „Tirschenreuther Passion“. Die musikalische Begleitung, die auf ein „passionstypisches Instrumentarium“ (Orgel, Blechbläser etc.) verzichtet, möchte den volkstümlichen Charakter der Aufführung unterstreichen, wobei insbesondere die Besetzung des Kammermusikensembles mit Streichern sowie Volksmusikinstrumenten wie Zither, Dudelsack und Klarinette für regionale Bezüge sorgt.<sup>6</sup>

Das schlichte, karge Bühnenbild und die historisch stimmigen Kostüme in Pastell- und Naturtönen orientieren sich an den so genannten Fastenkrippen, die in ihrer ländlich-naiven Bildersprache dem „Volkscharakter“ des Tirschenreuther Spiels entsprechen.<sup>7</sup> Ein wichtiges Gestaltungsmittel der szenischen Präsentation bildet die stimmungsvolle Lichtführung: So ist z.B. während der Geißelung Jesu die Bühne rot ausgeleuchtet; die Grablegung des Herrn erfolgt in gelbem und blauem Licht, wodurch eine hoffnungsvolle Stimmung entsteht: Jesu Tod bedeutet nicht das Ende, sondern die Erlösung des Menschen; Kerzen am Bühnenrand schaffen eine sakrale Atmosphäre etc. Durch die leitmotivische Projektion eines schlichten Kreuzes auf den Bühnenvorhang während der Intermezzi wird dem Publikum die Erlösungstat des Heilands von Spielbeginn an vor Augen geführt. Das Tirschenreuther *Spiel vom Leiden und Sterben Jesu Christi* erweist sich so als eine „in Szene gesetzte Predigt“,<sup>8</sup> die alle Sinne des Menschen anspricht. Der große Gemeinschaftssinn von Autor, Veranstalter

und Spielgruppe, deren innere Anteilnahme deutlich spürbar ist, lässt dabei auch für die Zukunft eine kontinuierliche Spielpflege erwarten. In der Stadt Tirschenreuth ist im ausgehenden 20. Jahrhundert eine neue Passionsspieltradition begründet worden.

#### Anmerkungen

- 1 REITMEIER, Johannes: Die Tirschenreuther Passion. Ein Spiel vom Leiden und Sterben Jesu Christi, o.O.u.J. [2000]; das vorangegangene Zitat auf S. 93. - Vgl. DULTZ, Cornelia: Passionsspiele in Kemnath und Tirschenreuth. Erneuerung und Neuschöpfung, Zulassungsarbeit (masch.), Universität Regensburg 2000.
- 2 Vgl. KLEWITZ, Peter: Theaterlust. Festspele in Ostbayern, Amberg 2000.
- 3 Johannes Reitmeier, seit 2002 Intendant am Pfälztheater Kaiserslautern, ist auch der Schöpfer des heimatischen Historienspiels Wilsheims Tod (uraufgeführt 1994 in Tirschenreuth).
- 4 TIRSCHENREUTHERPASSION (Anm. 1), S. 9.
- 5 Ebd., S. 9.
- 6 Vgl. SCHNURRER, Maximilian: Die Musik, in: Tirschenreuther Passion (Anm. 1), S. 10f.; DULTZ (Anm. 1), S. 93-97.
- 7 TIRSCHENREUTHERPASSION (Anm. 1), S. 9.
- 8 RUPP, Walter: Theologie der Passionsspiele. In: Hört, sehet, weint und liebt. Passionsspiele im alpenländischen Raum (Hgg. Michael HENKEL, Eberhard DUNNINGER und Evamaria BROCKHOFF), München 1990, S. 121.